

Table with subscription rates for different periods and delivery methods.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung

Headquarters and administrative details of the newspaper.

Salzburger Correspondenz.

A. v. W. Salzburg, 18. August.

Main article describing the arrival of the Emperor and Empress in Salzburg, including details of the train and the public reception.

Die Ankunft des französischen Kaiserpaars in Salzburg.

Salzburg, 18. August.

Continuation of the article describing the arrival of the French Emperor and Empress, focusing on the public atmosphere and the train's journey.

Continuation of the article, providing further details about the imperial entourage, the train's progress, and the local reception in Salzburg.

Continuation of the article, describing the arrival of the Emperor and Empress at the Salzburg train station and the subsequent events.

Die Catastrophe in Mexico.

Article reporting on the execution of Emperor Maximilian in Mexico, including a detailed account of the event and the reactions of the Emperor's family.

nen erziehen zu lassen und niemals zu vergessen, daß sie die Söhne eines selbst im Tode treuen Freundes seien. Mejia vermachte seinen legitimen Sohn den Escobedo, welcher bittere Gewissensbisse für diesen, der in den Händen Mejia's war und dem dieser zu verschiedenenmalen das Leben geschenkt."

Wir schließen an diese Mitteilung eine Proclamation Escobedo's, die wir in americanischen Blättern finden, deren Datum jedoch nicht angegeben ist. Escobedo faßt sein politisches Programm in den Worten: "Tod den Fremden", zusammen, und sagt sodann in einem für die Definitivität bestimmten Schreiben an den Gouverneur von Nuevo Leon:

Die Hinrichtung der Verräther, die ich zu leiten die Gemüthung hatte, wird den Europäern und ebenso den Yankee's zeigen, daß es todbringend, mit den Mexicanern zu scherzen. Wenn wir den Yankee's Gehör gegeben hätten, um den Klüftler und seine Anstifter zu schonen, würde mir mehr ein Schritt gefehlt haben, von uns auch noch unser Land, unsere Minen, unsere Weiber zu verlangen. Nach derselben ist es uns wieder erlaubt, unsern Gott anzubeten, unsern Boden zu pflügen, unsere Minen auszubeuten, unsere Weiber vor den lusternen Yankee's bewahrt zu sehen. Ich bin heute bereit tabula rasa mit den verhassten „Gringos“ zu machen. Dieses Land gehört Gott und uns, und so lange ein Fremder auf unserm Boden weilt, ist unsere Freiheit in Gefahr. Wir müssen alle unsere Mittel anwenden, daß dieses Land americanisch werde, und da alle Güter von den Händen der Fremden auf Kosten unseres Unglücks erlangt wurden, müssen wir sie zurücknehmen und die Besitzer derselben aus dem Lande jagen. Meine Devise ist: „Tod allen Fremden!“ Es ist keine Gefahr darin, daß die Yankee's sich in unsere Angelegenheiten mengen, solange die Südstaaten von dem Norden fern gehalten wurden, so konnten die Schwarzen für uns Partei nehmen, und sich gegen die Deutschen aussprechen. Sobald wir uns der Fremden entledigen, werden uns die Yankee's für stark halten und die Zeit wird gekommen sein, da ihre Notabeln für ihre Köpfe um Gnade bitten werden, statt sie für die Oesterreicher zu erlösen.

Der Brand des Frankfurter Doms.

Es scheint, als ob die Reihe von Schicksalsschlägen, welche die früher freie Stadt Frankfurt nach Jahresfrist getroffen, noch nicht geschlossen worden ist. Durch den telegraphisch signalisirten Brand des Kaiserdoms und des Pfarrthurms in der Nacht vom 14. zum 15. v. M. ist nicht nur der Verlust an Privatguthum zu beklagen, unendlich schwerer wiegt der weit kostbarere Verlust mehrerer Menschenleben und die theilweise Zerstörung eines der ältesten und berühmtesten Bauelemente, das der Wuth des Elementes erlegen ist, der Dom, der Stolz und die Zierde Frankfurts und eines der architektonischen Monumente, auf welche das Auge des Fremden mit Interesse blickt, ein ehrwürdiger Bau, der über ein halbes Jahrtausend den Stürmen der Zeit getrotzt. Zwar sind das Mauerwerk und die Gewölbe erhalten, auch von den historischen Denkmälern im Innern das Meiste gerettet (die Wahlschapel der Curfürsten, der Hochaltar, an welchem die Kaiserkrönung vollzogen ward, das Grabmonument Kaiser Günther's von Schwarzburg), aber die Orgel und das zahlreiche Schmuckwerk ist vernichtet. Der „Pfarrthurm“, das Wahrzeichen der Stadt, 1848 die Reichsklaterne genannt, ist bis auf das Mauerwerk ein Raub der Flammen geworden, den an diesem Punkte Einhalt zu thun außerhalb jeder menschlichen Macht lag. Das Feuer brach Mittwoch Nachts bei einem Bierbrauer aus. Unglücklicherweise flogen Funken auf eines der Dächer des Doms, das sofort in Brand gerieth. Dieser verbreitete sich mit ungläublicher Schnelligkeit über den ganzen Ban. Der Thürmer, der vom Beginn des Feuers an bis zu dem Moment, wo dieses den Dom ergriff, unablässig das Feuersignal gegeben, rief endlich selbst um Hilfe und konnte sich noch glücklich retten. Sämmtliche Glocken sind geschmolzen und Alles, was nicht Stein und Eisen im Thurm ist, zerstört. Das Feuer verbreitete sich dann über die an die eigentliche Kirche stoßende Domschule und Sacristei und zuletzt über das Innere des Doms selbst. Die Flammen konnten trotz rasch und zahlreich herbeigeeilter Feuersprigen erst gegen 7 Uhr Morgens so weit bewältigt werden, daß keine Gefahr mehr drohte. Auch der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen. Eine Frau und ein Mädchen spran-

gen in der Todesangst aus dem Manjardengehoß auf die Straße herab; beide wurden als Leichen fortgeschafft. Das Mädchen hatte die Hirschkale zertrümmert, die Frau den Brustkasten eingedrückt. Den entsetzlichen Anblick bietet aber ein junger Mensch, der als sogenannter „Zapfjunge“ in der genannten Brauerei beschäftigt war: es ist buchstäblich nichts weiter von ihm übrig geblieben, als ein Haufe von Kohlen, die Beine und die Schädelbede sind weggebrannt, das Gehirn bis zur Größe einer Faust eingetrocknet. Der Dom ist mit 900,000 fl. versichert.

Neuestes.

Salzburg, 20. August. Bei dem Empfange der Gemeinde-Deputation sprachen sowohl Kaiser Napoleon, als auch die Kaiserin Eugenie die Hoffnung aus, Salzburg noch einmal wiederzusehen.

Salzburg, 20. August. Gestern ist noch vor der Hofkapelle die Frau Erzherzogin Sophie aus Nisch hier eingetroffen. Finanzminister Baron Bede ist heute angekommen. Nach neueren Dispositionen ist die Ankunft des Königs von Baiern kaum zu gewärtigen. Der Auszug des französischen Kaiserpaars nach Berchtesgaden dürfte gänzlich unterbleiben. In den heutigen Vormittagsstunden ist Reichskanzler Baron Beust zu einer neuerlichen Audienz bei Kaiser Napoleon erschienen. Bei der Wahrscheinlichkeit der Eritredung des Aufenthaltes des französischen Kaiserpaars bis Freitag ist eine dritte Theater-Vorstellung in Aussicht genommen.

Soeben findet die feierliche Auffahrt des Bürgermeisters und Gemeinderathes von Salzburg zur Audienz bei den französischen Majestäten statt.

Prag, 20. August. Der Chef des hiesigen Banquierhauses Leopold Lämle ist heute Nachts gestorben. Die Leiche wird nach Wien gebracht.

Die Czechenblätter verbreiten die Nachricht, von Seite der Deputationen beabsichtige man eine Zinsen-Reduction.

Florenz, 19. August. Der Ministerpräsident verlas in der Deputirtenkammer und im Senate ein königliches Decret, mit welchem die Sessien des gesetzgebenden Körpers vertagt wird.

P. C. Belgrad, 19. August. Gestern wurde die serbische Jugendschule unter großer Theilnahme eröffnet. Die Haltung war eine sehr mäßige. Auch die Regierung sagte, jede Ausbreitung werde bloß hindern. Zum Präsidenten wurde Grines gewählt. Aus Croatien langten viele Telegramme ein. Von den aus Ungarn Geladenen ist Niemand erschienen. Auch ein Böhme war anwesend.

Constantinopel, 19. August. Unter dem Vorhange des Sultans fand ein großer Ministerrath statt. 7000 Mann sollen an die serbische Grenze abgehen; die Rüstungen werden beunruhigend.

Bukarest, 17. August. Nachdem der Minister des Innern, Jean Bratianu, seine Demission gegeben und der Ministerpräsident C. Creulesco ebenfalls die Absicht geäußert, aus Gesundheitsrücksichten sein Portefeuille niederlegen zu wollen, haben sämmtliche Minister ihre Demission gegeben.

Dem Fürsten Carl mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt, hat Herr Besianu entgegen, daß nach parlamentarischem Gebrauch diese Mission einem Mitgliede des abdicirenden Cabinets zufiele. In Folge dessen hat Fürst Carl Herrn Stefan Golesto mit der Zusammensetzung des neuen Ministeriums betraut.

Amtliches.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht einen Erlaß des k. ungarischen Finanzministeriums ddo. 9. August an alle Jurisdictionen Ungarns und Siebenbürgens, wegen strenger Ueberwachung der Stempelgebührevorschriften.

Die Einkünfte von den Stempelgebühren haben seit Wiederherstellung der Municipien bedeutend abgenommen, welcher für die ungarischen öffentlichen Einkünfte so nachtheilige Umstände daraus hervorgegangen, daß die Jurisdictionen nicht mit gehöriger Genauigkeit über die Befolgung der Stempelgebührevorschriften wachen. Da aber die Legislative in ihren bezüglich der öffentlichen Einnahmen getroffenen Verfügungen auch die Stempelgebühren aufrecht zu erhalten beschloßen, so sei es Aufgabe des ungarischen Finanzministeriums, diesem Reichstagsbeschlusse Geltung zu verschaffen.

Mittels hohem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 13. August l. J. wurde folgenden Petenten gestattet, ihre

Zunamen umändern zu dürfen, und zwar: dem Rechnungsbeamten der Herrschaft Nyrbátor, Johann Murmann in „Murányi“, dem Kalesaer Advocaten Franz Hangel in „Hangel“, sowie dem k. ung. Finanzrath Ignaz Teller in „Tóvári“ mit gleichzeitiger Erlaubniß, diese Namensänderung auch auf seine minderjährigen Kinder: Géza, Emma, Hermine, Marie und Helene ausdehnen zu dürfen.

Der k. ung. Finanzminister hat Andor Péchy zum Honorär-Concepts-Adjuncten ernannt.

Mit Bezug auf die in Szegled und Dan-Szent-Miklós ausgebrochene Rinderpest wird der am 18. l. J. abzuhaltende Monorer, sowie — bis zu weiterer Verfügung — alle Hornviehmärkte untersagt, und zwar:

Auf dem am 18. v. M. abzuhaltenden Jahr- so wie an den regelmäßigen Wochenmärkten in Fegyváza.

Auf dem am 20. abzuhaltenden Jahr- so wie an den regelmäßigen Wochenmärkten in Abony.

Auf dem am 22. abzuhaltenden Jahr- so wie den regelmäßigen Wochenmärkten in Kun-Szent-Miklós, mit welchen Anordnungen zugleich das Verbot, die Märkte auf durch Hornvieh gezogenen Fuhrwerken zu besuchen, ausgesprochen ist. Pest, den 14. August 1867.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Nach den Berichten des königl. Guberniums für Siebenbürgen ist die orientalische Rinderpest in der k. Freistadt Kronstadt ausgebrochen, weshalb der Viehtrieb über die städtische Grenze, so wie die Abhaltung von Viehmärkten innerhalb einer Entfernung von 3 Stunden strengstens untersagt wurde. Pest, den 16. August 1867.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Am 10. August l. J. wurde in Harkány, im Baranbacher Comitats eine Telegrafens-Station-Filiale mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Der Tag des heiligen Stefan.

Arad, 21. August.

Die Verehrung, welche der fremde Sinn der katholischen Bevölkerung Ungarns dem Andenken des Landespatrons, dem Gründer der Verfassung und dem Hirt der christlichen Kirche in Ungarn, dem heiligen Stefan, von jeher bewahrt, hat sich in den Zeiten des Druckes und der Verfolgung zu einer wahren Begeisterung gestaltet, von welcher auch die nichtkatholischen Söhne unseres Vaterlandes hingerissen wurden. Die Feier des Tages des heil. Stefan hat sich daher in den jüngsten zwei Decennien zu weit mehr als einem bloß kirchlichen Feste herausgebildet; sie ist im strengsten Sinne des Wortes ein Landesfest geworden, das alle Bewohner des Reiches des heil. Stefan, gehören sie welcher Confession immer an, mit frommer Pietät und freudigen Herzens feiern und festlich begehen. Wir haben also nicht nöthig zu constatiren, daß dieser Tag auch dieses Jahr bei uns auf das feierlichste, sowohl kirchlich wie weltlich gefeiert wurde. Am Vorabend festliche Beleuchtung der Stadt bis in ihre entlegensten Theile, am Festtage selbst aber große kirchliche Feier, an der das städtische und Comitats-Municipium und das Corps der ungarischen Staatsbeamten in voller Galla theilnahmen. Während des von dem hochwürdigsten Herrn Pater Quararian und Pfarrverweser Eustach Szujánky unter zahlreicher Assistenten abgehaltenen Hochamtes hielt der ehrwürdige Minoriten-Pater Sebastian Bécsy eine der hohen Feier entsprechende Predigt, in der er in freimüthigen Worten das Leben und Wirken des heil. Stefan und seinen Einfluß auf die Verbreitung des Christenthums in unserem Vaterlande auseinanderteilte. Nach Beendigung des Hochamtes verfügte sich, wie alljährlich, eine Procession in die dem heil. Stefan geweihte Episcopalschapel, wo ebenfalls ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde, womit die kirchliche Feier dieses Tages abgeschlossen war.

Weltlich wurde das hohe Fest durch ein in unserem reichen Stadtwaldchen, das im festlichsten Zahnschmuck prangte, abgehaltenes Volksfest begangen. Man konnte es diesem Feste ansehen, daß ihm keine Privatspeculation zu Grunde lag und daß es denen, die es veranstalteten, darum

Feuilleton.

Der Verschworene.

Eine Geschichte aus Sicilien.

(Fortsetzung.)

„Hast du niemals mit Bedauern der Equipagen, des großen Gefolges, der Titel, der Juwelen, der Ehrenbezeichnungen gedacht, die dein gewesen wären, wenn du —“
Carolina erhob sich von den Knien und rief feierlich und stolz: „Niemals! die tiefste Armuth, die demüthigendste Erniedrigung, die bittersten Leiden sollen über mich kommen, aber nichts von alledem wird je in mir den Wunsch wach werden lassen, das Weib eines Verräthers und Mörders zu werden.“

Die Röthe ihrer Wangen hatte sich in tödtliche Blässe verwandelt, aber ihr Auge strahlte in wildem Glanze.

Der Beichtvater begann wieder.

„Solche Gefühle ehren dich, meine Tochter; mit solchen Gefühlen gingen die heiligen Jungfrauen, der Stolz und der Ruhm der Kirche, zu dem Pranger und dem Schaffot. St Ursula und St. Agnes starben, indem sie solche erhabene Gelübde stammelten. Die heilige Katharina verwarf die drängenden Anträge eines Verhassten, obgleich sie vor sich das Rad sah, und unter den Füßen das Feuer brennen fühlte. Geseget ist diese mehr als vestalische Keinheit, die keinen irdischen Gemal verlangt, sondern wie die Flamme des Altars sich in all ihrer glühenden Sehnsucht zum Himmel wendet. Hätten jene Heiligen solche Thaten thun können, wenn ihre Herzen nicht wie die Herzen derer gewesen wären, die weder freien noch sich freien lassen?“

Er schwieg und warf einen Blick auf sein Beichtkind, aber deren Auge war zu Boden geschlagen. So kehrte er zu dem Thema zurück.

„Hätten sie der Ruhm der Vergangenheit und das Licht der Zukunft werden können, wenn sie ihre Gedanken herab auf unsere vergängliche, werthlose, sündige Natur gerichtet hätten? Dein Herz, meine Tochter, ist wie —“

„Oh, es ist nicht gleich dem irdigen, ehrwürdiger Vater“, seufzte die Beichtende und indem sie ihr Gesicht in ihren Händen barg, drangen die Thränen unaufhaltsam zwischen den kleinen Fingern durch. „Oh, nicht gleich dem irdigen“, murmelte sie, „denn ich liebe!“

„All ihr Heiligen, was muß ich hören!“ rief der Alte und warf sich in seinen Stuhl zurück.

„Leidenschaftlich, unaussprechlich ist meine Liebe, und sie wird dauern bis zu meinem Tod.“

„Und wer ist der Geliebte, wenn es nicht der Marchese Spontini ist?“

Sie schauerte zusammen und sank wie ohnmächtig zu Boden, der Beichtvater richtete sie auf, gab ihr etwas Wasser und als sie sich erholt hatte, forschte er aufs Neue nach dem Namen.

Enblich stammelte sie den Namen meines Freundes Vivaldi.

Der Priester seufzte tief über die menschliche Schwachheit und erkannte mit Schmerz, daß das Herz der Jugend durch weise Fürsorge des Alters nicht zurückzuhalten wäre. Selbst die lange Zurückgezogenheit im Kloster hatte das Mädchen nur in seiner Liebe bestärkt.

„Aber kennst du den Fremden schon lange mein Kind? Die Gewohnheiten eines Soldatenlebens sind selten einer ausschließlichen Liebe günstig. Er hat vielleicht schon viele Andere geliebt, die weniger lebenswerth als du waren. Vielleicht ist er eben in diesem Augenblick auf Jagd nach Liebesabenteuern bei den Schönen der Insel!“

Carolina warf unwillkürlich einen Blick in den Spiegel. Wer konnte ihr eine Rivalin finden? Sie war die vollendetste Schönheit Italiens. So umspielte, in diesem Gedanken, ein siegreiches, strahlendes Lächeln ihre Lippen.

Das erste, schwerste Wort war gefallen und dem Pater fiel es nun leicht, die ganze Geschichte ihrer Liebe zu erzählen. Carolina empfand eine Art Trost darin, einem Anderen von ihrem Herzen zu sprechen. Ihr Auge leuchtete, indem sie von den heimlichen Zusammenkünften, von den Ständchen erzählte, von dem Briefwechsel und dem Plan, Sicilien zu verlassen, um nach Mailand zu flüchten, wo Vivaldi Verbindungen hatte. Der Priester hörte alle Einzelheiten, die Carolina mit dem ganzen Feuer einer reinen jungen Liebe ausmalte. Sie hatte ja so lange mit Niemand von ihrem Geliebten reden können, so wurde sie gar nicht fertig als sie sein Bild entwarf, worin er der edelste, beste aller Männer war.

Doch mitten in dieser entzückenden Schilderung erhob sich der Pater und rief mit befehlendem Ton: „Ich gebiete Dir, die Liebe zu diesem Mann aus Deinem Herzen zu reißen, denn er ist ein Nichtswürdiger!“

Wäre ein Blick zu ihren Füßen niedergefahren, es hätte sie nicht mehr erschüttern können, als diese Worte; sie stand starr — ihre Augen hasteten wie gebannt an dem Mund des Mönchs, und schwer rang sie nach Athem. Endlich wankte sie zum Fenster, das sie aufriß. „D, mein Vater, laßt mich Alles wissen, das ist nicht das Ganze. Wenn ich denn elend sein soll, martert mich nicht langsam, gebt mir das Gift nicht tropfenweise. Gott wird mich ja sterben lassen, denn er ist gnädig und er weiß, daß ich ohne den Geliebten nicht leben kann. Was hat er Schlimmes, Unedles gethan? Aber nein, er kann nicht schlecht sein, es ist unmöglich! Sagt es, Vater, es ist ein Irrthum, gewiß, ihr kennt ihn nicht. Laßt mich hinaus zu ihm, ich will ihn selber fragen. Wenn er unwürdig gehandelt hat, will ich ihn wieder auf den rechten Weg bringen, er hat mich geliebt, wie noch kein Mensch geliebt hat, er wird alles thun, was ich von ihm verlange.“

(Fortsetzung folgt.)

zu thun war, dem Volke gegen ein billiges Eintrittsgeld — Ermachene dreißig und Kinder gar nur zehn Kreuzer — einige vergnügte, heitere Stunden zu bereiten und die Gesamtbevölkerung unserer Stadt hat dies auch dadurch anerkannt, daß sie massenhaft am Festorte sich einfand, so daß die Comitemitglieder, welche als Cassiere am Eingange des Stadtmädchens fungirten, kaum im Stande waren den in Massen an sie gestellten Begehren um Karten zu entsprechen. Das ganze Fest verlief auch in schönster Ordnung und hat den Erwartungen des Publicums nach jeder Richtung hin entsprochen. Von 4 Uhr Nachmittags an ereignete die treffliche Musikcapelle von Sokesewics Infanterie unter Leitung ihres ausgezeichneten Capellmeisters, Herrn Martin Hill, alternierend mit den zwei Nationalmusik-Capellen der Herren Kis Józsi und Lukács János, Concertmusik. Bei einbrechender Dunkelheit erstrahlte das Stadtmädchen in feenhafter Beleuchtung. Um 9 Uhr brannte Herr Bartisch ein Feuerwerk ab, das zu den schönsten und prächtigsten gehört, die hier je gesehen wurden und das diesem wackern, geschickten Pyrotechniker auch zur vollsten Ehre gereicht und ihm reichen, wohlverdienten Beifall erwarb. Die Hauptfront: „Eljen az alkotmány“ erregte einen Sturm der Begeisterung, der durch die ebenso geschmackvolle Zeichnung, wie durch die überraschende Farbenpracht des Feuers auch gerechtfertigt erschien. — Nach dem Feuerwerk begann an mehreren Orten gleichzeitig die Tanzunterhaltung, die in ungetrübtem Frohsinne bis lange — lange nach Mitternacht andauerte. — Wir können diese kurze Skizze des Festes nicht schließen, ohne den Mitgliedern des Festcomité's, namentlich den Herren Ernest Richter, Johann Herrling, Heinrich Blau und Rudolf Spitzer u. a. m. für ihr tactvolles, eben so sinniges als geschmackvolles Arrangement des Volksfestes, im Namen der Tausende, die daran Theil genommen, unsern wärmsten Dank auszusprechen. Möchten sie dem Volke recht bald wieder ein so schönes, wie billiges Fest bereiten.

Tagessneuigkeiten.

Arad. Unser Landsmann, der vortheilhaft bekannte Opernsänger Herr Johann Heßch, veranstaltet Sonntag den 1. September l. J. zum Vortheile des für die dreizehn Märtyrer der Freiheit in Arad zu errichtenden Denkmals im Gasthaussaale unseres benachbarten fremden Ghorok's ein mit einer Tanzunterhaltung im Zusammenhange stehendes großes Concert, in welchem außer dem Concertgeber, die hiesige Dalárda und noch viele hervorragende Dilettanten mitwirken werden. Indem wir uns die Mittheilung des höchst interessanten Programms für später vorbehalten, glauben wir schon heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses patriotische Unternehmen hinführen zu müssen.

Die Königin hat vor Kurzem eine Bestellung auf sämtliche Werke unseres berühmten Historikers Michael Horváth gemacht und wurden die betreffenden Bücher an Ihre Majestät nach Bihl bereits abgehenden. „Fővárosi Lapok“, denen wir diese Mittheilung entnehmen, machen hiezu die Bemerkung: „Ihre Majestät wendet der ungarischen Literatur fortwährend eine so besondere Vorliebe und Aufmerksamkeit zu, daß Ihr Beispiel viele unserer hochgeprägten Patriotinnen aneifern könnte. Die Königin hat durch die Bestellung der erwähnten Werke nicht bloß den Verfasser derselben, sondern auch die Nation geehrt, deren Geschichte in jenen Bänden niedergeschrieben ist.“

Klapka wurde, wie „M. D.“ mittheilt, von den Wählern des Illavaer Wahlbezirks aufgefordert, die Deputirtenwahl in ihrem Bezirke anzunehmen, wozu Klapka sich auch bereit erklärte.

Franz Deák hat an den „Szegediner Jugend-Vererein“, der ihn zum Patron erwählt hat, folgendes Schreiben gerichtet: „Herzlichen Gruß an den Jugendverein der Stadt Szegedin. Mit aufrichtigem Danke nehme ich Ihr Vertrauen und die mir zugebende Ehre an. Ein Verein, der mit den Freunden der gebildeten Conversation auch einen ernsten Zweck verbindet; die fortwährende Ausbildung, das Erweitern der Kenntnisse durch Conversation, die Erlangung von der im Leben so sehr notwendigen Menschenkenntnis, und der dies Alles mit den reinsten Gefühlen der Vaterlandsliebe umfaßt, ein solcher Verein ist ein gemeinnütziger, denn er bereitet Diejenigen vor, die in Zukunft berufen sein werden, das Wohl des Vaterlandes nach jeder Richtung hin zu fördern. — bereitet sie vor und macht sie fähig, daß sie dereinst ihrem heiligen und edlen Berufe um so eher entsprechen können. Empfangen Sie daher den nochmaligen Ausdruck meines Dankes und den herzlichsten Wunsch: daß Gott Sie segne und Sie auf Ihrem Wege zur Ehre der Nation und dem Wohle des Vaterlandes leite. Mit aufrichtiger Achtung u. s. w.“

Dem „Hon“ wird aus Großwardein telegraphirt, daß die Stadtrepräsentanz daselbst beschlossen habe, in einem an Kossuth zu richtenden Schreiben ihrem Schmerz Ausdruck zu geben, daß Kossuth noch fern in der Verbannung verbleibe, wodurch das Vaterland ihn unter seinen schweren Kämpfen zu entbehren gezwungen ist.

Se. Excellenz der Erzbischof Ludwig Haynald hat, wie wir in „Zsid Tanács“ lesen, auf die Beglückwünschungsadresse der Carlsburger israelitischen Gemeinde mit folgender, den Kirchenfürsten ehrenden Zuschrift geantwortet: „Geehrte Israelitengemeinde! Angenehm war mir der Empfang der herzlichsten Zeilen, welche die geehrte Israelitengemeinde aus Anlaß meiner Ernennung zum Erzbischof an mich richtete, und in welchen die angenehmen Lage, die ich in Siebenbürgen verleihe, und der Umstand erwähnt werden, daß ich Ihre Glaubensgenossen an den Wohlthaten der durch mich gegründeten Anstalten theilnehmen ließ. Indem ich das Carlsburger Spital auch für meine Mitmenschen anderer Confession eröffnete, strebte ich nur das zu erfüllen, was unsere katholische heil. Kirche durch das Gesetz der christlichen Liebe allen ihren Gläubigen, besonders aber den Bischöfen an's Herz bindet. Und dafür, daß ich in meine weiblichen Erziehungsanstalten auch die Kinder der geehrten Israelitengemeinde aufnahm, werde ich mich genug belohnt finden, wenn die darin lernenden Kinder die Früchte des Herzes und Geistes bildenden Unterrichts im Leben aufweisen, und mit der Anerkennung der im Institut erhaltenen guten Erziehung auch meiner gedenken werden. — Der ich übrigens für Ihre freundliche Begrüßung meinen Dank auszusprechen, mit ausgezeichnete Achtung bleibe. Kalocsa, 1. August. Ludwig Haynald m. p.“

Die in Kima-Szombat versammelten ungarischen Aerzte und Naturforscher haben beschlossen, ihre nächste Wanderversammlung im künftigen Jahre in Erlau und die zweitnächste in Arad abzuhalten. Zu Präsidenten dieser Versammlung wurden Erzbischof Bartalovics, Franz Kubinyi und Dr. Franz Flor, zu Schriftführern aber Kátay und Montedego gewählt.

(Esterházy-Gallerie.) Mit aufrichtiger Freude, schreibt das „Pester Journal“, können wir unseren Lesern die authentische Nachricht bringen, daß die im Academiepalaste untergebrachte fürstlich Esterházy'sche Bildergalerie nicht verkauft ist, und ein solcher Verkauf auch in so lange von dem Administrator der Güter, Herrn Balkovics, nicht vorbereitet wird, bis das durch die Legislative betraute Landesministerium nicht geäußert, ob dieser Bilderschatz dem Lande erhalten bleiben solle oder nicht. Herr Balkovics handelt so ganz im Sinne des vereinigten Fürsten, und gibt zugleich der Nation und seinen Vertretern Gelegenheit, einen Schatz zu retten, dessen Verlust für die Entwicklung unserer vaterländischen Kunst von unermessbarem Nachtheile wäre.

(Montefiore.) Am 18. d. M. reiste Baron Moses Montefiore, der bekannte israelitische Philanthrop, dessen ganzes Streben dahin geht, das Los seiner israelitischen Glaubensbrüder im Oriente zu verbessern und ihnen den Schutz der dortigen Regierungen zu verschaffen, von Wien mittelst Dampfboots nach den Donaufürstenthümern ab, wo er, veranlaßt durch die dortigen Judenverfolgungen, der Fürsprecher auch für seine dortigen Glaubensgenossen sein will. Der edle, bereits 85jährige Greis ist von imposanter Figur und geht aufrichtig gleich einem Jüngling einher. In seinem aus mehr als 30 Personen bestehenden Gefolge befinden sich zwei englische Capitäne, ein belgischer und ein französischer Oberst, welche Officiere ihm von ihren betreffenden Regierungen beigegeben wurden, um seine Bestrebungen zu unterstützen; sodann hat er, da er streng nach den altmossaischen Gesetzen lebt, einen Koch und sonstiges Küchenpersonal, sowie einen Schächter, sodann einen Vorjäger und mehrere andere Personen für gottesdienstliche Handlungen bei sich.

Handels und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 21. August. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist eine andauernd ruhige, wozu die schwierige Bahnexpedition auch beiträgt. Die Preise sind ohne wesentliche Veränderung die letztnotirten. Für neuen Kukuruz ist die Meinung eine günstigere; pr. November — Jänner sind mehrere Partien fl. 1.80 verschlossen worden und sind zu diesen Preisen mehr Nehmer als Geber.

Spiritus andauernd fest, bedingt ein detail 59—59½ kr. pr. Grad sammt Faß. Die Witterung ist andauernd heiter und heiß. Der Maros-Wasserstand ist knapp.

P. L. Pest, 19. August. Die zweite Hälfte des Sommers bringt uns erst die der Reife der Trauben so nötige Sommerhitze, die heute Mittags 26 Gr. N. im Schatten erreichte. Für Kartoffeln und die Maispflanzungen wäre jedoch Regen sehr notwendig, da auf leichtem Boden außerdem die Furchung Schaden leiden dürfte. Wasserstand 5' 6".

An unserem Getreidemerkte war heute die Stimmung etwas matter und konnten sich die Preise nur schwach behaupten. Insbesondere haben sich Consumenten nur schwach betheiligigt, was verkauft wurde, ging größtentheils an Exporteure über. Effectiver Bácskaer Weizen wurde à fl. 4.85—5 verkauft, pr. September-October wurde Uancweizen à fl. 4.30—35 geschlossen. — In Roggen war bei unveränderten Preisen der Verkehr ein schwacher.

Deffaaten. In Neß ging es sehr matt, und lassen sich letztnotirte Preise nur als nominell bezeichnen.

Wien. Schlachthausmarkt vom 19. August. Auftrieb 1730 ung., 1635 galiz., 171 inf., zusammen 3533 St. Verkauft wurden 1740 Stück für Wien, 1444 auf's Land, Schätzungsgewicht pr. Stück von 460—670 Pfund. Preis pr. Stück fl. 120—166, pr. Str. fl. 26.50—30.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 19. August.

Staatsfonds.		Geld.		Baar.	
5 pCt. in öst. Währ.	52.50	52.60	4 1/2 pCt. Metalliq.	49.50	49.75
.. dito. steuerfreie	58.40	58.60	.. detto	43.75	44.25
.. Steuerant. 1/2	88.25	88.50	.. detto	33	33.50
.. Metall-Matcoup.	59.63	59.75	.. detto	27.50	29
.. detto andere	56.60	56.80	.. detto	11	11.20
In Silber verz. Fonds.		5pCt. Anleihe 1864		74.50 75.50	
5pCt. Mat. Oct. Coup.	67	67.15	.. detto 1865	80.50	81
.. detto Juli dito.	66.80	67			
Staatslose.		1839 Ganzl.		139.50 140	
.. Künftl.	139	139.50	1864 Ganzl.	78.4	78.50
1854 zu 1/2pCt.	74	74.50	Como-Rentenchein.	18	18.50
1860 zu 5pCt. Ganzl.	85.25	85.30			
Grundentl. Oblig.		ungarische		69.25 69.75	
.. 6 u.	66	66.50	.. 6 u.	66	66.50
.. croatische u. jav.	68.50	69.50	.. galizische	68.50	68.50
.. galizische	68.25	68.75			
Bankpapandriebe.		National öst. W. verl.		92.50 92.70	
.. 5pCt.	78	79	.. Gal. Cred.-Anst. 1/2pCt.	78	79
.. Ungar. B.-Cred.-Anst.	92	92.25	.. 5 1/2 pCt.	92	92.25
Bank- und Industrieactien.		Credittactien		182.40 182.50	
.. Anglo-östr. Bank	106.50	106.75	.. Anglo-östr. Bank	106.50	106.75
.. Banactien	692	693	.. Banactien	692	693
.. Oest. Bodencred. für	168	172	.. Oest. Bodencred. für	168	172
.. 86 Silb.	310	312	.. Oest. Bodencred. für	310	312
.. Oest. Bodencred. für	310	312	.. Oest. Bodencred. für	310	312
Eisenbahnactien.		Norrbahn <th colspan="2">169.75 170 </th>		169.75 170	
.. Staatsbahn	238	238.10	.. Staatsbahn	238	238.10
.. Südbahn	183	189.50	.. Südbahn	183	189.50
.. Elisabeth-Westbahn.	110.25	114.50	.. Elisabeth-Westbahn.	110.25	114.50
.. Gal. Carl-Ludw.-Bahn	222.50	223	.. Gal. Carl-Ludw.-Bahn	222.50	223
.. Gernonitzer.	173.50	174	.. Gernonitzer.	173.50	174
.. Böhmische Westbahn	147	147.50	.. Böhmische Westbahn	147	147.50
.. Pardubitz-Neichenberg	125.75	126	.. Pardubitz-Neichenberg	125.75	126
.. Zheißbahn (70 pCt. Einzahl.)	147		.. Zheißbahn (70 pCt. Einzahl.)	147	

C o f e.		Zürich		Genève	
.. Credit	126.50	126.75	.. Credit	24	24
.. Dampfschiff	84.56	85.50	.. Dampfschiff	22.50	23.50
.. Zrieher	118	119	.. Zrieher	23	24
.. detto à fl. 50	53	54	.. detto à fl. 50	17	18
.. Fürst Esterházy	92	95	.. Fürst Esterházy	18.50	19
.. Caim	29	29.50	.. Caim	12	12.50
.. Fürst Pálffy	24.50	25	.. Fürst Pálffy	12	12.50

Comptanten.		Kronen		Pruss. Friedrichsd'or	
.. Augsburg, für 100 fl.	104.40	104.60	.. Augsburg, für 100 fl.	104.40	104.60
.. Frankfurt 100 fl.	104.70	104.80	.. Frankfurt 100 fl.	104.70	104.80
.. Hamburg 100 B.	92.35	92.65	.. Hamburg 100 B.	92.35	92.65

Wien, 19. August. Das vorgestrige Abendgeschäft blieb ohne jede erhebliche Bewegung. Man schloß: Creditactien 184.20, Staatsb. 239.40, 1860er Lose 85.70, 1864er Lose 78.70, Carl-Ludw. 224, Napol. fl. 10.04.

Am gestrigen Geschäft waren Creditactien 184.30 bis 183.70, Staatsb. 240.20—239.70, 1860er Lose 85.50, An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 183.60, gingen bis 182.30, schlossen 182.50, Staatsb. 239.30 bis 237.70, schlossen 237.80.

Die Börse war ohne hervortretenden Grund zu Anfang in schwacher Stimmung; sowohl in Credit- als in Staatsbahnactien fanden starke Ausgebote statt, welche die Course drückten. Erstere gingen bis 181.70 herab, letztere bis 237.50. Andere Papiere wurden nicht ausgeteilt und behaupteten mit kleinen Schwankungen ihren Stand. Selbst Banactien blieben, nachdem die Frankfurter Verkaufserreignisse aufgehört, fest. In Prioritäten war stärkerer Umsatz. Südbahns pr. 1870/74 zu 227. Valuten, Anfangs höher gehalten, ermäßigten sich zum Schluß beinahe zu vorgestrigem Preise, Geld abundant. In ungarischen Creditactien ist das Agio nominell 5 fl. Das Resultat der hiesigen Subscription ist noch unbekannt, man glaubt es auf 150 Mill. Schügen zu können.

Wien, 20. August. Am gestrigen Abendgeschäft beschränkten sich die Coursvariationen auf kleine Bruchtheile. Creditactien 182.30—181.90, Staatsb. 237.80—238.10, Carl Ludw. 222.75—50, 1860er Lose 85.20, 1864er Lose 78.30. Nach geringen Umsätzen schloß man: Creditactien 182, Staatsb. 238.10, Carl Ludw. 222.50, 1860er Lose 85.10, 1864er Lose 78.20, Napol. fl. 10.04. — Ungar. Creditactien erholten sich von 205 bis 208.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 182.30, gingen bis 182.70, schlossen 182.70, Staatsb. 238.30—80, schlossen 238.80, Carl Lud. 223, 1860er Lose 85.20—30, Napol. 10.04.

Die Börse war Anfangs etwas matter; das Telegramm, daß in Spanien die Lage ernst sei, schwächte die vorhersehende günstigere Haltung. Allein sowohl für Effecten als für Valuten besserte sich im Verlauf der Börse die Stimmung. Industrieactien, verzinsl. Staatsfonds und Obligationen wurden bei mehrfachem Begehre höher bezahlt. Die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Devisen und Comptanten etwas billiger. Ducaten in Posten mit 5.98 gegeben, und Silbercompons mit 123 offerirt. Geld sehr flüssig.

Laurenzi-Bestschießen.

Bei dem am 18., 19. und 20. August l. J. abgehaltenen Laurenzi-Prämien-schießen sind 5 Nägel geschossen worden, und zwar von:

Herrn Emerich Náray	2
„ Franz Kerner	1
„ Johann Wildenauer	1
„ Stefan Ambrozj	1
Bierer	40
Dreier	281
Zweier	424
Einsler	620

Zusammen 1370 Pöller.

Arader Begräbnisverein.

Der erste Arader Begräbnisverein zeigt den geehrten Mitgliedern an, daß die Bestiger der Büchel Nr. 843, 583 und 1026 gestorben sind und den Angehörigen die Gebühr von 50 fl. ausbezahlt wurde, somit die Gebühr für die Todesfälle 50, 51 und 52 durch den Einsammler eingehoben werden.

Arad, 21. August 1867.

Die Vereinsleitung.

Programm

der heute Donnerstag den 22. August l. J. Abends 7 Uhr.

in der Festung

stattfindenden

Musik-Production

der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fchr. v. Sokesewics.

1. Marsch.
2. Overture zu „Lannhäuser“ von Suppé.
3. Bijouterie-Quadrille von Strauß.
4. Scene und Cavatina aus der Oper „Macbeth“ von Verdi.
5. „Die Kosende“, Polka-Mazur von Strauß.
6. Cavatina aus der Oper „Il Corfaro“ von Verdi.
7. Sylphen-Polka von Strauß.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. August 1867.

5% Metalliques	57.30
5% National-Anleihe	67
1860. Staatsanleihe	85.20
Banactien	692
Creditactien	183.20
Wechsel-Cours.	
London	125.10
Silber	122.50
Ducaten	5.96

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

